



Disko, Disko -



und wie weiter?

UZ-Interview mit dem Leiter des Zentralen FDJ-Studentenklubs, Genossen Vogelgesang, zur Arbeit der Jugendklubs

Du warst Teilnehmer einer Aktivtagung von Jugendklubleitern in Jena. Worum ging es dort?

Der Zentralrat der FDJ hatte gemeinsam mit dem Bundesvorstand des FDGB, dem Ministerium für Kultur, dem Amt für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR, dem Nationalrat der Nationalen Front der DDR, dem Präsidialrat des Kulturbundes der DDR und dem Präsidium der URANIA am 15. März 1980 zu einer Aktivtagung von Jugendklubs der FDJ nach Jena eingeladen.

Ziel war, die fortgeschrittensten Erfahrungen in der Tätigkeit der Jugendklubs zu verallgemeinern und Orientierungen für ihre weitere Entwicklung zu geben. Ich war neben anderen Klubleitern der TU und aus dem Bezirk Dresden Mitglied der Bezirksdelegation, die im Volkshaus Jena mit über 1000 Jugendklubleitern und Funktionären an der Aktivtagung teilnahm.

Welche Erfahrungen gibt es, und worauf wurde orientiert?

Es wurde eine Fülle von Erfahrungen und Erkenntnissen vermittelt, die sicher

nicht einfach schematisch zu übertragen sind, aber viele Denkanstöße für die eigene Arbeit liefern.

Im Referat hob Genosse Hartmut König, Sekretär des Zentralrats der FDJ, hervor, daß die 5700 Jugendklubs in der DDR mit jährlich über 20 Millionen Besuchern einen entscheidenden Beitrag bei der Erziehung zur kommunistischen Moral und der Aneignung aller Schätze der Menschheit leisten. Diese hohe gesellschaftliche und persönlichkeitsbildende Funktion der Jugendarbeit wurde auch durch die 16 Diskussionsredner hervorgehoben, die alle viel Beifall erhielten. Dem Präsidium lagen weitere 23 Diskussionsbeiträge vor.

Einige Gedanken aus dem Referat, die auch in den Diskussionsbeiträgen eine Rolle spielten:

Die Zeit, die die Jugendklubarbeit sich nur auf Diskos beschränkt, sollte vorbei sein. Stärker sollte mit der Urania, dem Kulturbund, den Künsterverbänden u. a. zusammen gearbeitet werden. Auch für alle Funktionen der FDJ sollte es die Regel sein, im Klub aufzutreten.

Den Jugendklubs wurde empfohlen, sich auch spezifischen Aufgaben zuzuwenden, die differenzierten Interessen der Jugendlichen stärker zu berücksichtigen und dabei Fragen, die das Leben stellt und die Jugend besonders interessieren, zu beantworten. Dazu braucht man nicht immer mit hohem Aufwand organisierte Veranstaltungen. Das ist ebenso in einer ganz zwanglosen Zusammenkunft möglich.

Die Arbeit unserer studentischen Jugendklubs sollte in Verbindung mit der Ausbildung gesehen werden, sollte helfen, das Verständnis für Probleme unserer Zeit zu vertiefen. Bei der inhaltlichen Gestaltung der Jugendklubarbeit sollten Fragen der sozialistischen Wehrerziehung, Begegnungen mit Freunden aus sozialistischen Ländern und Traditionen wie Verabschiedung von Klubmitgliedern zur NVA, Studentenhochzeiten usw. einen festen Platz finden.

Breiten Raum nahmen materiell-technische Fragen ein. Viele Klubleiter konnten berichten, wie sie unter Nutzung eigener Initiativen und der Hilfe verständnisvoller Partner Lösungen

gefunden und so mancher neuer Jugendklub entstanden ist.

Im Schlußwort faßte der 2. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Erich Fostler, die Ergebnisse der Aktivtagung folgendermaßen zusammen:

Dieser Erfahrungsaustausch soll nicht der letzte sein und muß vor allem gründlich ausgewertet werden.

Wesentliche Erkenntnisse sind:

● Jugendklubarbeit ist eine hohe politische Aufgabe und braucht die Unterstützung aller verantwortlichen Leitungen, besonders der FDJ.

● Es muß noch besser gelingen, den vielfältigen Interessen gerecht zu werden und neue zu wecken sowie weitere Möglichkeiten für die Gestaltung des Klublebens zu erschließen.

● Die Qualität der Arbeit steht und fällt mit den Aktivitäten der Klubarbeit.

Mitarbeit in den Klubs bedeutet Übernahme von Verantwortung für alles, was geschieht. Übernahme dieser Verantwortung setzt wiederum eine hohe Einsicht in die Aufgaben, Probleme und Zusammenhänge voraus. Und

nicht zuletzt sollten damit Erkenntnisse vermittelt und Anregungen für sich selbst und andere gegeben werden, und alles soll natürlich auch Freude bereiten!

Welche Schlußfolgerungen zieht du aus dieser Aktivtagung für die weitere Arbeit unseres Zentralen FDJ-Studentenklubs?

Ich sagte bereits, daß es nicht um die schematische Übertragung der Erfahrung anderer gehen kann. Wir müssen sie auf unsere spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten umsetzen. In diesem Sinne fand am 22. März im Kulturpalast auch die erste bezirkliche Auswertung statt.

Im Beschluß des Politbüros über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vom 18. März 1980 werden hohe Anforderungen an die Universitäten und Hochschulen als geistig-kulturelles Zentrum gestellt. Wissenschaft und Bildung durchdringen immer stärker alle Bereiche der materiellen Produktion, die sozialen Beziehungen und das geistig-kulturelle Leben. Unter anderem wird die Aufgabe formuliert, die fortschrittlichen Traditionen des wissenschaftlichen und kulturellen Erbes zu bewahren und fortzuführen, das geistig-kulturelle Leben zu bereichern und zur Befriedigung der wachsenden politischen, wissenschaftlichen und kulturellen Bildungsbedürfnisse der Werktätigen beizutragen.

Hieraus leiten sich die inhaltlichen Anforderungen an unsere Arbeit ab. Ich sehe dabei folgende Aufgaben, auf die wir uns neben der weiteren gründlichen Auswertung konzentrieren sollten:

Wir müssen unsere eigenen Potenzen und Erfahrungen an der TU in der Jugendklubarbeit besser nutzen. Viele unserer Klubs haben gute Erfahrungen. Einige gestalten spezifische Veranstaltungen, mit denen andere keinen Erfolg haben. Dazu haben wir begonnen, mit allen Sektionsklubs in einem monatlichen Erfahrungsaustausch zusammenzukommen. Jedem in einem anderen, und dabei sollen wir die Erfahrungen und Probleme des jeweiligen Klubs in den Mittelpunkt. Darüberhinaus haben wir einen Plan erarbeitet, der eine Vielzahl weiterer Fragen enthält, die wir für unsere gemeinsame Arbeit lösen müssen.

Durch Qualifizierungsmaßnahmen, Erarbeitung methodischer Materialien u. a. m. wollen wir den Klubleitungen helfen, sachkundiger, planmäßiger und langfristiger ihre Aufgaben zu lösen.

Im Referat informierte Genosse König, daß in der Hauptstadt eine zentrale Stelle eingerichtet wird, die den ehrenamtlichen Klubleitern helfen soll, Zeit einzusparen, indem bestimmte Aufgaben zentralisiert werden, die für den einzelnen Klub immer wieder mit hohem Zeitaufwand verbunden sind. Wir wollen versuchen, diese Idee aufzugreifen und für uns nutzbar zu machen.

Gemeinsam mit der FDJ-Kreisleitung werden wir den FDJ-GO helfen, ihre Arbeit mit den Sektionsklubs weiterzuentwickeln, stärker mit den FDJ-Aktivitäten zu arbeiten und somit die Autorität und Wirksamkeit der Klubleitungen zu stärken.

Gesellschaftlicher Rat der TU konstituiert

Fortsetzung von Seite 1

Heinz Bernhardt, erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Dresden
Christine Böckmann, Studentin der Sektion Mathematik
Prof. Dr. sc. techn. Dr. h. c. Fritz Deumlich, 1. Prorektor
ter der Abteilung Planung/Statistik
Dr. oec. Alfred Dobersantz, 1. Prorektor, IHS Elster
Dr. oec. Heino Erenlich, Vorsitzendes der UGL
Prof. Dr. rer. nat. habil. Friedrich Fjäscher, Sektion Forstwirtschaft
Dr. Peter Fuchs, Fachdirektor für Erzeugnisentwicklung im Forschungszentrum, Kombinat VEB Carl Zeiss Jena

Bernd Götz, Forschungswissenschaftler der Sektion Informationstechnik
Hochschuldokent Dr. sc. nat. Herbert Hänsgen, Sektion Physik
Hans-Eberhard Herzog, Stellvertreter des Ministers für Elektrotechnik und Elektronik, Berlin
Prof. Dr.-Ing. habil. Konrad Hofmann, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Forsttechnik
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Hofmann, Vizepräsident der AdW der DDR
Bernd Kusche, Sekretär für Studenten, FDJ-Bezirksleitung Dresden
Dorette Kaiser, Arbeitsvorbereiterin Rechenzentrum
Dipl.-Wirtschaftler Ruth Kessler, Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Vorsitzende der Stadtpiankommission, Rat der Stadt Dresden
Dr.-Ing. Oberassistent Jochen Klünger, Sektion Energieumwandlung

Cornelia-Constanze Ziemssen, Studentin der Sektion Energieumwandlung
Prof. Dr. sc. oec. Gerhard Kosel, Berater des Ministers für Bauwesen
Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Kraak, Sektion Informationstechnik
Meister Manfred Krause, Sektion Informationstechnik
Prof. Dr. Horst Kuhn, Stellvertreter des Staatssekretärs für Berufsbildung, Staatssekretariat für Berufsbildung, Berlin
Ingrid Lammich, Studentin der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen
Prof. Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Fritz Liebscher, Rektor der TU Dresden
Prof. Dr.-Ing. habil. Werner Lotze, Prorektor für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften
Dipl.-Ing. Assistent Manfred Lüttmann, Sektion Elektrotechnik-Technologie und Feinwerktechnik

Prof. Dr. sc. oec. Stüt Maier, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, IHS Dresden
Rudolf Mielke, Stellvertreter des Ministers für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, Berlin
Ute Morgenstern, Studentin der Sektion Chemie
Prof. Dr.-Ing. habil. Wolfgang Mosch, Sektion Elektrotechnik
Prof. Dr. rer. nat. habil. Rüdolph Mügge, stellvertretender Direktor des ZfK Rossendorf
Prof. Dr. sc. oec. Hermann Planckenbichler, Prorektor für Erziehung und Ausbildung
Petra Pötschke, Studentin der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik
Dr. rer. nat., Assistentin Christine Richter, Sektion Mathematik
Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Riedrich, Sektion Mathematik
Prof. Dr. phil. habil. Martin Ruhnow, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften
Hans-Heinrich Scharwey, Stellvertreter des Direktors für Forschung und Technologie, VEB Kombinat Mikroelektronik, Erfurt
Dr.-Ing. Klaus Schmidt, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TU
Martina Schmidt, Studentin der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Dr. Christian Scholwin, Stellvertreter des Ministers für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau, Berlin
Hochschuldokent Dr. phil. Ingeborg Schwedler, Sektion Marxismus-Leninismus
Dipl.-Ing., wiss. Assistent Birgit Seibt, Abgeordnete des Bezirktages, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik
Prof. Dr. sc. jur. Walter Sieber, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft
Prof. Dr.-Ing. Manfred Stück, 1. Prorektor Hochschule für Verkehrswesen Dresden
Herta Stein, Heimverwalterin, Direktorin Studiengangeinheiten
Dipl.-Phys. Barbara Teubner, Vorsitzende der Kommission Arbeit und Löhne der UGL, Sektion Physik
Dr. rer. oec. Bernhard Thiem, Generaldirektor im VEB Kombinat Fortschritt Neustadt
Dr. phil. Rudolf Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung der TU
Prof. Dr.-Ing. Herbert Willems, Betriebsdirektor des Zentrums für Forschung und Technik, VEB Kombinat Robotron Dresden
Dipl.-Ing. Frieder Wolf, Rechenzentrum
Dipl.-Ing. Burkhardt Wricke, FDJ-GO-Sekretär, Sektion Wasserwesen
Gitta Zakostelecky, Studentin der Sektion Forstwirtschaft
Prof. Dr.-Ing. habil. Günter Zumpo, Sektion Bauingenieurwesen

Die politische Verantwortung der Hochschullehrer in Erziehung und Ausbildung

Fortsetzung von Seite 4

Das System der marxistisch-leninistischen Qualifizierung, besonders der ML-Abendschule und die ML-Kolloquien, ist zu qualifizieren, um das konsequente Studium der Beschlüsse und Dokumente der Partei noch wirkungsvoller mit den spezifischen wissenschaftlichen Aufgaben und dem Erziehungsauftrag zu verbinden.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Das sichere Fundament unserer Leistungsentwicklung ist das feste Vertrauensverhältnis, das zwischen der Partei, der Arbeiterklasse, den Hochschullehrern und Studenten besteht und sich in jeder Situation der Entwicklung der Wissenschaft und des Hochschulwesens in der DDR bewährt hat. Dieses Bündnis und Vertrauensverhältnis ist durch gemeinsame Ziele, gegenseitige Achtung und kameradschaftliche Zusammenarbeit gekennzeichnet. Es sichert, daß die Wissenschaftler, Hochschullehrer und Studenten unseres Landes stets ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bei der Erforschung der Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft und bei der Nutzung der Ergebnisse ihrer Arbeit im Interesse des Friedens und der Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebens gerecht werden können. Gerade hierin manifestiert sich die Einheit von Sozialismus und Wissenschaft, die grundlegende Übereinstimmung der Ziele und Wesensmerkmale wissenschaftlicher Arbeit und der sozialistischen Gesellschaft.

Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Technik Diagramme, in aller Welt bekannt Richard Moller (1863 - 1935)

Um die Jahrhundertwende trat Richard Moller, seit 1897 ordentlicher Professor für Theoretische Maschinenlehre an der TH Dresden, die Nachfolge Ziemers an, der die „Dresdner Schule der Thermodynamik“ begründet hatte.

Moller wurde am 13. November 1863 als ältester Sohn des Direktors der Triester Maschinenfabrik und Schiffswerft geboren. Hier, in einem Zentrum von Schiffahrt und Industrie an der damaligen österreichisch-ungarischen dalmatinischen Küste der Adria, wuchs Richard Moller auf. Er studierte Mathematik und Physik an den Universitäten Graz und München, 1888 legte er an der TH München die Diplomprüfung als Maschinenbauingenieur ab und arbeitete dann erfolgreich in der Industrie, als ihn Prof. Schröter an die TH München als Assistent berief. Schröter war ein Schüler Ziemers.

In jenen Jahren wiesen vor allem zwei Arbeiten Mollers den jungen Ingenieur als Fachmann der technischen Thermodynamik aus: seine Habilitationsschrift über das Wärmediagramm und die Dissertation „Über die Entropie der Wärme“.

Die technische Thermodynamik quantifiziert die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten von Wärme- und Kälteprozessen, um sie technisch nutzbar zu machen. Gerade von dieser wissenschaftlich-technischen Disziplin wurden zu jener Zeit entscheidende theoretische und konstruktive Voraussetzungen erwartet, um für die sich rasch entwickelnde Elektroenergie- und Leistungstechnik

starke und wirtschaftlich arbeitende Wärmekraftmaschinen bauen zu können. Die Erkenntnisse Mollers erwiesen sich dafür als bahnbrechend.

Die Universität Göttingen berief ihn 1896 als Professor für angewandte Physik und Maschinenlehre. Hier bereicherten Begegnungen und Zusammenarbeit mit solchen hervorragenden Wissenschaftlern wie F. Klein, W. Nernst und D. Hilbert nachhaltig die Persönlichkeit Mollers. Im Jahre 1897 folgte R. Moller der Berufung an die TH Dresden.

Grundlagen- und angewandte Forschung verband Moller in hervorragender Weise. Nach siebenjähriger wissenschaftlicher Arbeit in Dresden trat Moller 1904 mit dem Aufsatz „Neue Diagramme zur Technischen Wärmelehre“ an die Öffentlichkeit. Diese Diagramme revolutionierten die Ingenieurarbeit.

Mit der Einführung des Begriffs des Wärmehaushalts verband Moller zischnerische Darstellungen, die die bis dahin zerräubernden Berechnungen vollständig zu ersetzen vermochten. Die Diagramme gestalten die erforderlichen Rechengrößen als Strecken abzutragen, wenn Anlage und Endzustand des Prozesses bekannt sind. Ergänzt arbeitete Moller auch an Diagrammen zur Darstellung von Vorgängen in Kältemaschinen. Im Jahre 1906 schließlich erschienen Mollers „Wasserdampftabellen und Diagramme“.

Jeweils dem neuesten Stand der Technik folgend, vervollständigte Moller diese Hilfsmittel für die

theoretische und praktische Ingenieurarbeit ständig weiter. Mollers Arbeitsergebnisse fanden Eingang in die Hand- und Fachbücher; sie wurden zum Allgemeingut der Ingenieure in aller Welt.

Von den Schülern Mollers wurde oft die Klarheit und Präzision seiner Vorlesungen und Übungen hervorgehoben. Moller las technische Thermodynamik, technische Hydraulik, über Kältemaschinen, Kinetik und Gasmaschinen und leitete das Maschinenlabor der damaligen TH Dresden mit Umsicht.

Als Hochschullehrer war es R. Mollers Bestreben, seine Studenten und Mitarbeiter wissenschaftlich zu fördern. Wenn Moller von seinem Urlaub zurückkam, sog er manchmal einen Zettel aus seiner Tasche, auf dem eine neue Gleichung aufgeschrieben war, und das ganze Labor machte sich dann an die Arbeit. Tabellen und Diagramme für die neue Beziehung ausarbeiten“, schrieb Prof. E. Schmidt später.

Viele Probleme übertrug Prof. Moller vertrauensvoll seinen Assistenten, denen er auch die Autorschaft zuerkannte, obwohl die Ergebnisse eigentlich seinen Namen hätten tragen müssen. Schüler Mollers, wie A. Nögel, W. Nusselt, R. Planck, W. Pauer, Fr. Marhal oder F. Bosnjakovic, wurden später bekannte Hochschullehrer.

Die hervorragenden Leistungen R. Mollers erliefte die Fachwelt mit vielen akademischen Anerkennungen. Als dann schließlich der Thermodynamikergroß in Los Angeles 1923



beschloß, alle Diagramme, die auf einer Koordinaten den Wärmehaushalt darstellen, nach ihm zu benennen, erfuhr R. Moller eine der größten Ehrungen für einen Wissenschaftler.

Im Jahre 1931 trat der hochverdiente Forscher in den Ruhestand. R. Moller verstarb am 13. März 1935 im Alter von 72 Jahren in Dresden.

Nach Ziemer ist es Mollers Wirken zu danken, daß die Technische Universität Dresden als „erste Pflanzstätte thermodynamischer Kenntnisse“ gilt.

Das Maschinenlaboratorium, Hauptwirkungsort Mollers, ist in einem Gebäude an der Georgenbühl-Strasse untergebracht, das seinen Namen trägt. Es dient der experimentellen Lehre und Forschung auf dem Gebiet des Maschinenwesens.

Dr. phil. Werner Klaus